



AUSSENSICHT

Alexandra Weiss meint, die Tiroler Landesregierung gebe in der Coronakrise wenig Anlass, ihr zu vertrauen

Tiroler Mutanten

Von Regierungs- und Oppositionsparteien bis hin zu den Sozialpartnern sind sich in Tirol alle einig: Man lasse sich eine Isolation Tirols von Wien nicht gefallen. Der grüne Klubobmann bringt die Mentalität mit der Aussage, dass das „vielleicht andere vor Tirol schützt, aber uns nichts bringt“, auf den Punkt. Der Wirtschaftskammerpräsident verfällt in Drohgebärden, die man eher auf einem Zeltfest als in der Spitzenpolitik vermuten würde.

Unter Modernisierung verstand man in Tirol seit jeher eher Autobahn- und Seilbahnbau als Demokratisierung und mündige BürgerInnen. Ein primitiver Anti-Wien-Reflex gehört so selbstverständlich zum politischen Repertoire wie das Amen in der Kirche. Und: Man begreift sich gerne

„Was viele als putzig-scurrile Eigenart Tiroler politischer Verhältnisse abtaten, entpuppt sich als rücksichtslose Machtpolitik.“

als Opfer, statt Verantwortung zu übernehmen. Wie absurd sich das in der gegenwärtigen Situation für den Rest von Österreich und Europa anhören muss, nimmt man hier nicht wahr.

Informationen über die Verbreitung der südafrikanischen Variante des

Virus verdanken wir nicht der Tiroler Landesregierung, sondern einem Journalisten. Dass nun regional Massentests durchgeführt werden, verdanken wir der Virologin von Laer, die letzte Woche Alarm schlug. Kontrollen von Zweitwohnsitzen fanden erst nach Presseberichten darüber statt. Auch der Verdacht, dass die Spur jener, die die gefährlichere Virusvariante vermutlich durch das Ignorieren der Quarantänebestimmungen einschleppten, kaum verfolgt wird, weil sie sich im Dunstkreis der Mächtigen bewegen, lässt ein weiteres Mal an der Tiroler politischen Elite zweifeln.

Die Tiroler Landesregierung gibt uns wenig Anlass, ihr zu vertrauen. Aus Ischgl wurde offenbar nichts gelernt. Zu sehr hat man sich in die Rolle des zu Unrecht Beschuldigten zurückgezogen, als dass man verantwortungsvoll handeln könnte. Was bislang viele als „putzig-scurrile“ Eigenart Tiroler politischer Verhältnisse abtaten, entpuppt sich nun als rücksichtslose Macht- und Interessenpolitik. Das gefährdet die Gesundheit der Bevölkerung – nicht nur in Tirol – und es wird die Tourismuswirtschaft nachhaltig beschädigen.

Alexandra Weiss ist Politologin in Innsbruck

PISMESTROVIC



Nach den Lockerungen

KARIKATUR: PETAR PISMESTROVIC

IM BLICKPUNKT | ROB GRONKOWSKI

Ein Champion im mehrfachen Sinne

Der Footballer ist viermaliger Super-Bowl-Sieger und Wrestling-Star.

Mit einer Körpergröße von 1,98 Metern sowie einem Gewicht von 120 Kilogramm ist Robert „Rob“ Gronkowski – besser bekannt als „Gronk“ – eine Erscheinung. Nicht nur, aber auch dank dieser Gardemaße hat er sich seit seiner ersten Saison in der National Football League (NFL) 2010 zu einem der Superstars der größten Sportliga der Welt entwickelt. Elf Jahre später ist der Tight End, der sowohl als Blocker als auch als Passempfänger eingesetzt wird, vierfacher Super-Bowl-Sieger. Drei Mal davon mit den New England Patriots und seit Sonntag auch mit den Tampa Bay Buccaneers. Sein Quarterback bei all diesen Titeln? Tom Brady. Der 43-jährige Superstar war es wohl auch, der den 31-jährigen Gronkowski vor Saisonstart aus dem Ruhestand geholt hat. Denn: „Gronk“ verkündete nach der Saison 2018/2019 sein Karriereende. Er widmete sich voll und ganz seinen anderen Leidenschaften: dem Partymachen und der größten Wrestlingliga der Welt, WWE (World Wrestling Entertainment). Bilder von Strand-

und Bootpartys riesigen Ausmaßes machten schon während seiner aktiven Karriere die Runde. Kritik am unprofessionellen Verhalten des Footballers? Kaum. Denn: Auf dem Spielfeld lieferte er immer ab, fünf Mal wurde er ins All-Star-Team gewählt – ein Voting, das von Trainern, Spielern und Fans durchgeführt wird. Beliebt ist Gronkowski

auch in der WWE. Erst als Fan und mit „Kurzauftritten“ im Ring, holte er nach seinem vorübergehenden Football-Karriereende als Aktiver sogar einen Titel. Diesen verlor er am 1. Juni 2020 aber wieder – kurz nachdem er seine Rückkehr in die NFL verkündet hatte.

Und die Rückkehr inklusive Super-Bowl-Titel sollte für „Gronk“ kein kurzes Gastspiel gewesen sein. Er kündigte nach dem Erfolg an, eine weitere Saison in Florida bei den Buccaneers spielen zu wollen: „Ich werde meine Karriere nicht beenden. Ich sehe mich definitiv schon zurückkehren.“

Und es wäre nicht überraschend, würde es dann den nächsten Titel für das Multitalent geben. Daniel Jerovsek

